

Die Libellen der Villacher Alpe

von Brigitte KOMPOSCH, Werner E. HOLZINGER & Thomas FRIEß

„Die Libellen sind ausgesprochene Sontentiere wie die Eidechsen, die Tagsschmetterlinge und die Schwalben. Nur bei Sonnenschein entfalten sie die ganze Anmut ihres Wesens, nur dann jagen, spielen, tändeln und lieben sie, während sie bei schlechter Witterung träge und mißmutig an den Wasserpflanzen sitzen.“

Kurt Floericke (1922: 74)

Von den Anfängen bis in die Gegenwart – Erforschungsgeschichte der Libellen

Das eindrucksvolle Gebirgsmassiv des Dobratsch mit seinen schroffen Kalkabbrüchen, ausgedehnten Blockfeldern, Urwäldern und blütenreichen Wiesen lockte schon im letzten Jahrhundert Naturforscher aus den verschiedensten Teilen Österreichs nach Südkärnten. Zu den bekanntesten zählt der Wiener Biospeläologe Hans Strouhal, der in den 1930er Jahren nicht nur den Höhlen, sondern auch den Quellen und Weihern in Warmbad Villach seine Aufmerksamkeit schenkte. Von ihm stammen die ersten Libellendaten aus dem Gebiet der Villacher Alpe (STROUHAL 1934, 1939, 1940). Rund 30 Jahre später beschäftigt sich der aus Slowenien stammende Libellenkundler Boštjan KIAUTA (1965) mit der Libellenfauna von Warmbad Villach. In den folgenden Jahren sind es vor allem HAFNER et al. (1986) und Siegfried Wagner, die Daten zur Libellenfauna der Gewässer von Warmbad Villach beisteuern. Aber nicht nur diese werden intensiv studiert, auch die Teiche, Altarme und Moore am Fuß der Villacher Alpe wecken das Interesse verschiedener libellenkundlich interessierter Entomologinnen und Entomologen. Ab 1985 werden das Arnoldsteiner Moos und nahe liegende Gewässer, ein Wiesengraben in Oberschütt und die Seewiese in der Schütt mehr-

„Dem Winter in der Schütt entfliehen – wenn im Februar die Berge rund um Villach noch tief verschneit sind, locken die ersten warmen Sonnenstrahlen in der Schütt bereits Winterlibellen und Mauereidechsen aus ihren Verstecken. Eine Wanderung von Unter- nach Oberschütt zu dieser Jahreszeit ist immer wieder ein eindrucksvolles Erlebnis!“

(B. KOMPOSCH)



Abb. 121:
Die Große Moosjungfer (*Leucorhinia pectoralis*) ist eine nach Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie geschützte Libellenart.
(Foto: W. E. Holzinger/ÖKOTEAM)



Abb. 122:
Während der
Kopula bilden
Libellen – hier
die Fledermaus-
azurjungfer
(*Coenagrion
pulchellum*) – das
charakteristische
Paarungsrad.
(Foto:
B. Komposch/
ÖKOTEAM)

Tab. 4:
Libellenkundlich
untersuchte Ge-
wässerkomplexe
im Gebiet der
Villacher Alpe.

fach untersucht (EHMANN 1998, KOMPOSCH et al. 2004; H. Brunner, C. Komposch, J. Neumayer, W. Petutschnig, M. Schwarz-Waubke, S. Wagner unveröff.). Die aktuellsten Kartierungen im Bereich der Villacher Alpe, die im Rahmen eines LIFE-Natur-Projekts sowie eines nachfolgenden Monitoring-projekts im Europaschutzgebiet erhoben wurden, stammen von FRIEB & DERBUCH (2004) und FRIEB et al. (2006, 2012).

Status quo – Libellenparadies Villacher Alpe

Das Gebiet beherbergt eine bemerkenswerte und artenreiche Libellenfauna. Insgesamt kommen hier mindestens 42 Arten vor. Dies entspricht knapp 67 % der in Kärnten beheimateten Libellenarten. Es handelt sich um 16 Kleinlibellen (Zygoptera) und 25 Großlibellen (Anisoptera). Zahlreiche Arten sind nach der Roten Liste Kärntens (HOLZINGER & KOMPOSCH 2012) gefährdet: *Lestes barbarus*, *L. virens* und *Sympetrum depressiusculum* sind vom Aussterben bedroht, *Les-*

tes dryas, *Gomphus vulgatissimus*, *Orthetrum coerulescens*, *Leucorrhinia pectoralis* und *Libellula fulva* stark gefährdet, *Calopteryx splendens*, *Coenagrion pulchellum*, *Lestes sponsa*, *Onychogomphus forcipatus* und *Orthetrum brunneum* gefährdet. Sechs weitere Arten sind in der Vorwarnstufe zu finden.

Die Libellenbeobachtungen stammen aus neun Gewässerkomplexen (siehe Tabelle 4), von denen in weiterer Folge drei näher vorgestellt werden.

Abk.	Gewässer	Anzahl Libellenarten
Seew	Gewässer von der „Seewiese“ bis hin zur Wehranlage der Gail	30
Wbad	Quellen und Weiher im Warmbad Villach	26
Arno	Moore im Nordwesten und Osten von Arnoldstein	23
Zillb	Warm- und Kaltbach sowie Zillerbach in Warmbad Villach	8
ObSch	Wiesengraben in Oberschütt	8
Pöck	Tümpel bei Pöckau	5
Gail	Gailaltarm bei Nötsch	4
Feistr	Moos östlich Feistritz a. d. Gail	3
Dras	Rückhaltebecken nördlich Draschitz	3

Das aus libellenkundlicher Sicht bemerkenswerteste Gebiet ist die Seewiese mit den daran angrenzenden Gewässern im Bereich der Gail bis zur Wehranlage Schütt (Gailstau). Hier konnten insgesamt 30 Libellenarten nachgewiesen werden. Bei der Wehranlage befinden sich nördlich des Flusses auf einer Seehöhe von 540 m zwei künstlich angelegte Kleingewässer, die bereits stärker verlandet sind und einen hohen Naturnähegrad aufweisen. Bestandsprägend sind die Horste der Steifsegge, dazwischen stehen andere Sauergräser und zahlreiche Rohrkolben. In Kombination mit dem strukturreichen Umland ergibt sich ein für Libellen wertvolles Gewässer. Herausragend ist das Vorkommen der Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*). Der erste Nachweis gelang Siegfried Wagner im Juli 1992. In den folgenden Jahren wurde die Art mehrfach bestätigt. Sie kommt allerdings nur in geringer Individuendichte vor (FRIEB et al. 2004, 2012, KOMPOSCH et al. 2004). Aus Sicht der Autoren wäre es äußerst wünschenswert, hier gezielte Artenschutzmaßnahmen für die Große Moosjungfer umzusetzen.

Weitere naturschutzfachlich wertvolle Arten sind u. a. die Fledermaus-Azurjungfer (*Coenagrion pulchellum*), die Glänzende und die Gemeine Binsenjungfer (*Lestes dryas*, *L. sponsa*), die Kleine Mosaikjungfer (*Brachytron pratense*), der Südliche und der Kleine Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*, *O. coerulescens*) sowie die Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae*).

Ebenfalls eine sehr artenreiche Libellenfauna ist in Warmbad Villach zu finden. In den Quellen und Tümpeln wurden bislang 26 Libellenarten festgestellt. Die Südliche Binsenjungfer (*Lestes barbarus*) ist eine der seltensten Arten in Kärnten, die aktuell nur von drei Fundstellen bekannt ist (HOLZINGER & KOMPOSCH 2012). Bei den Nachweisen aus Warmbad Villach handelt es sich um Beobachtungen aus den 1930er und 1960er Jahren, später wurde die Art nicht mehr gefunden. Dasselbe gilt für die Kleine Binsenjungfer (*L. virens*), von der auch nur historische Nachweise vorliegen (STROUHAL 1934, 1939, KIAUTA 1965).

Aktuell sehr gut vertreten ist hingegen eine artenreiche Fließgewässerzönose, bestehend aus der Gebänderten und der Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*, *C. virgo*), der Gemeinen Federlibelle (*Platycnemis pennipes*), der Gemeinen Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*), der Kleinen Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*) und dem Kleinen Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*). Mit Warm- und Kaltbach sind hier sehr unterschiedlich strukturierte und temperierte Gewässer zu finden, die allen genannten Fließgewässerarten gute Lebensbedingungen bieten. Zu den absoluten Besonderhei-

Abb. 123:
Die Männchen der Gebänderten Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*) verteidigen ihr Revier von exponierten Sitzwarten aus. (Foto: W. E. Holzinger/ÖKOTEAM)





Abb. 124:
Die Männchen der
Granataugen, im
Bild ein Kleines
Granatauge
(*Erythromma*
viridulum), sind
anhand ihrer
leuchtend roten
Augen unver-
wechselbar.
(Foto:
B. Komposch/
ÖKOTEAM)

ten zählt die Sumpf-Heidelibelle (*Sympetrum depressiusculum*), die am Felsenweiher im August 1994 beobachtet wurde. Die Art lebt in feuchten Wiesen und Röhrichtbeständen sowie in Quellmoorbereichen, Seggenriedern und Sumpfwiesen, die durch schwankende Grundwasserstände geprägt sind.

Mit 23 nachgewiesenen Libellenarten stellt das Moorgebiet um Arnoldstein einen weiteren libellenkundlichen „Hotspot“ im Bereich der Villacher Alpe dar. Die Gestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster bidentata*) wurde hier 1985 entdeckt. Wie alle Quelljungfern führen auch die Imagines von *Cordulegaster bidentata* eine sehr versteckte Lebensweise und sind daher oft schwer nachweisbar. Erfolgversprechender ist eine gezielte Suche nach den Larven in möglichen Entwicklungsgewässern. Eine ebenfalls schwer zu beobachtende Art ist das Kleine Granatauge (*Erythromma viridulum*). Männchen und Weibchen halten sich gerne fern vom Ufer über der Tauch- und Schwimmblattvegetation auf und fliegen hier in wenigen Zentimetern Höhe ausdauernd über dem Wasser. Bei den übrigen festgestellten Arten handelt es sich um weiter verbreitete Arten wie die Hufeisen-Azurjungfer (*Coenagrion puella*), die Braune Mosaikjungfer (*Aeshna grandis*), die Große Königslibelle (*Anax imperator*), die Gemeine Smaragdlibelle (*Cordulia aenea*), den Plattbauch (*Libellula depressa*) und die Große Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*).

Libellen und ihre Diversität sind in der Landschaft konkrete Messgrößen dafür, wie wir Menschen mit Gewässerlebensräumen umgehen. Hoffen wir, dass es uns gelingt, dass sich auch nach uns noch viele Generationen an der Schönheit dieser Tiere erfreuen und ihre Vielfalt im Gebiet der Villacher Alpe bewundern können.

„Denn schön sind sie, wunderschön! Allein ihre Augen!
Bei den blitzend goldgrünen Goldjungfern leuchtet es aus ihnen wie
versunkenes Goldgeschmeide aus tiefgrünem See, funkelt es
wie Smaragden in goldiger Fassung. Wer Libellen näher beobachtet,
diese stolzen Räuber der Lüfte mit dem Nadelleib und
den Florflügeln, diese sechsbeinigen und vierflügeligen Edelfalken
mit dem Kolibrikleid, der muß sie lieb gewinnen.
... Wahrlich ... sind die Libellen die schönsten aller Kleintiere.“

Kurt Floericke (1922: 75ff.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II - Sonderhefte](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [Schuett](#)

Autor(en)/Author(s): Komposch Brigitte, Holzinger Werner E., Frieß Thomas

Artikel/Article: [Die Libellen der Villacher Alpe 181-184](#)